

Kurzberichte vom Tage

Am kommenden Wochenende wird in Frankfurt a. M. der Gautag Hessen-Kassau abgehalten. In dem Programmheft wird u. a. mitgeteilt, daß es in Deutschland 22 282 Träger des goldenen Parteiabzeichens gibt. Von diesen alten Kämpfern sind 882 im Gau Hessen-Kassau.

Der englische Außenminister Eden leidet an einer Wiederholung der Herzschwäche, die sich im April des vergangenen Jahres nach seinen Besuchen in Moskau, Warschau und Berlin bei ihm eingestellt hatte. Um sich von dieser Schwäche zu erholen, hat der Außenminister einen acht-tägigen Urlaub angetreten.

Die Besserung der Rekruteneinstellung für die englische Heeresarmee hält weiter an. Im Juni 1936 sind 4308 Rekruten gegenüber 2856 im Juni 1935 eingestellt worden. Die Einstellung im zweiten Vierteljahr 1936 (April-Juni) beläuft sich auf 16 145 gegenüber 10 004 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 4 auf 3 v. H. herabgesetzt.

Senator Borah, der im Alter von 71 Jahren steht, hat erneut seine Kandidatur für den Bundes Senat angemeldet. Borah ist bereits fünfmal auf je sechs Jahre in den Senat gewählt worden.

Die paraguayische Regierung beabsichtigt, 100 japanische Bauernfamilien verschifft in Paraguay anzusiedeln. Der erste Transport in Stärke von 33 Familien ist inzwischen in Misionen eingetroffen. Die Siedler kommen aus dem brasilianischen Staat Sao Paulo und wurden auf dem Wasserwege nach Paraguay geschafft. Sie sollen bei Ibitumi angesiedelt werden.

Und Bruder Epiphani Schmuggelle

Glebe, 9. Juli

Im Petrusheimprojekt in Glebe sagte der aus der Strafanstalt in Koblenz vorgeführte, frühere Franziskanerbruder Eduard Bayer als Zeuge aus, daß er in Waldbreitbach von den Schmuggelgeschäften des Bruders Sigibert, die ein „offenes Geheimnis“ waren, gehört hat, ebenso davon, daß Sigibert insgesamt 40 000 holländische Gulden nach Holland schaffte. Der frühere Generalleutnant der Franziskanerbruderschaft Otto Goettler, genannt Bruder Epiphani, der aus dem Justizhaus in Prandeburg an der Havel, wo er eine sechsjährige Justizstrafe verbüßt, entlassen wurde, erklärte, daß ihm Dr. Fohler den Rat gegeben hat, zunächst die holländischen Schmuggelgeschäfte von 100 000 Mark abzuhaken. Die Gelder hat er zum Teil selbst über die Grenze gebracht. Die weitere Vernehmung ergibt, daß die rücksichtslos behaltenden Brüder Epiphani, der die anderen Brüder oftmals vorantrieb, sich gegen das Gesetz zu verhalten und Gelder über die Grenze zu bringen.

Am Donnerstag, dem 9. Verhandlungstag im großen Schmuggel- und Devisenprozess gegen die Franziskanerbrüder vom Petrusheim u. a. wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Den letzten Punkt der Beweisaufnahme bildeten einige Sachverständigenausachten. — Ein Zeuge gab dann noch zu Protokoll, daß er nächtliche Transporte zu dem Glebe Lager der Firma Lewin bemerkt habe, die sich aber als reguläre Ferntransporte erklärten, die in Zeiten des Hochbetriebs Verspätung gehabt haben dürften. — Es wurden dann mehrere Beweisangebote der Verteidigung besprochen, worauf die Beweisaufnahme und die Sitzung geschlossen wurden.

Italien fordert . . .

Rom, 9. Juli.

Die Erklärungen, die Baldwin am Mittwoch im Unterhaus über die Flottenabmachungen Englands im Mittelmeer abgab, finden in italienischen politischen Kreisen große Beachtung. Man glaubt, daß sie den Weg für eine noch weitergehende und vielleicht sogar endgültige Klärung dieser Frage anbahnen können. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ ist der Meinung, daß man mit den „symptomatischen Erklärungen“ Baldwin die Mittelmeerabmachungen Englands infolge der Aufhebung der Sanktionen als automatisch verfallen betrachten könne. Es sei offensichtlich, daß nach dem Widerruf der Sanktionen auch jeder Anlaß eines italienischen Gegenstoßes und damit auch der Abwehr einer italienischen Drohung verschwinden sei. Italien nehme von diesen Erklärungen Kenntnis, warte aber vorerst ab, ob sie auch in greifbare Tatsachen umgesetzt werden würden. Die politische Einstellung Italiens könne sich nur nach Tatsachen richten. Das sei, so schreibt das Blatt, im vorliegenden Fall besonders auch deswegen angebracht, weil die fraglichen Flottenabmachungen eine durch nichts gerechtfertigte italienische Tendenz hätten, die im Widerspruch zur traditionellen italienisch-englischen Freundschaft im Mittelmeer und zu den Freundschaftsverträgen Italiens mit Frankreich, Griechenland und der Türkei stehe. Überdies würde dadurch auch das System des Gleichgewichtes im Mittelmeer zu Ungunsten Italiens gestört.

Konzipil der Weltrevolution

Das Aktionsprogramm der Kommunistischen Internationale — Vor der nächsten Offensive

Eigener Bericht der N.S.-Presse
ag. Amsterdam, 9. Juli.

Am 30. Juni, so berichten verschiedene niederländische Blätter übereinstimmend, fand in Vreda in Südholland eine Geheimkonferenz der kommunistischen Internationale statt, an der 60 Delegierte aus fast allen Ländern teilnahmen. „Standbaard“ erklärt, daß dieser Kriegsrat der Weltrevolution zur Vorbereitung einer großen Aktion gebildet habe, die Ende September oder Anfang Oktober vom Stapel laufen soll. Als Ausgangspunkt dieser Offensive seien entweder das Elfaß oder Copen-Malmedy geplant.

„Dagblad voor Noordbrabant“ und „Tijd“ berichten gleichlautend über das Programm, das auf diesem Konzipil der Weltrevolution im Auftrag Moskaus verfaßt wurde. Die entsprechenden Richtlinien wurden darnach in einem Rundschreiben der 3. Internationale an die kommunistischen Organisationen in Westeuropa bekanntgegeben. Diese lauten: 1. Zunächst sind alle Kräfte auf die Zerschlagung der Verwaltungsorgane des bürgerlich-liberalen Staates durch Beseitigung der leiblichen Elemente aus dem Heere, der Verwaltung und der Polizei zu konzentrieren. 2. Die revolutionäre Organisation des Proletariats und der Arbeiter-Sturmtruppen ist mit allen Mitteln zu verstärken. 3. Die Sozialisten und Mitglieder anderer Parteien müssen nach und nach aus der Führung der

Volkfront entfernt werden, an ihre Stelle haben Führer der revolutionären Sturmtruppen zu treten. 4. Durch Organisation von Streikbewegungen muß das Wirtschaftssystem des Kapitalismus untergraben werden.

Die „Tijd“ verweist in ihrem Kommentar auf die enge Zusammenarbeit der niederländischen und belgischen Kommunisten. Bei dem Streik in Vorinage seien bekanntlich von den belgischen Behörden wiederholt niederländische Agitatoren festgesetzt worden. Während der belgische Sicherheitsdienst in letzter Zeit die ausländischen Kommunisten schärfer überwachte, würden es die niederländischen Behörden an der erforderlichen Strenge gegenüber den Aufwiegeln fehlen lassen. Wiederholt hätten aus diesem Grunde in letzter Zeit in Holland illegale Zusammenkünfte kommunistischer Agitatoren stattgefunden. Bei der Konferenz von Vreda, aber die der niederländische Sicherheitsdienst überhaupt nicht informiert gewesen sei, sei das Verbot sämtlicher Referenzen der Sachgewesen, daß sich noch niemals eine derartige öffentliche Versammlung zur Konzentration der Kräfte für die Einleitung einer „Generalprobe der Weltrevolution“ abgeben habe wie gerade jetzt.

Dazu sagt „Standbaard“ hinzu, daß Vreda schon lange ein gefährliches kommunistisches Zentrum sei, in dem mindestens 20 bekannte Agitatoren ihren Wohnsitz hätten. Überhaupt sei kein Nordbrabant ein Herz kommunistischer Umtriebe.

„Rhein-Main“ feierlich eingeweiht

Beide Zeppelin-Luftschiffe kreuzen über dem Weisflughafen Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 8. Juli.

Der Gautag Hessen-Kassau konnte nicht eindrucksvoller eingeleitet werden als durch die Einweihung des neuen Flug- und Luftschiffhafens Rhein-Main. Raketenfluglagern auf der riesigen Luftschiffhalle und an zahlreichen Masten länden von der Bedienung dieses Tages. Ehrenabteilungen der Luftwaffe sowie aller Gliederungen der Partei, des Arbeitsdienstes, des Luftschiffhafens hatten auf dem schönen Platz vor dem Verwaltungsgebäude Aufstellung genommen. Um 12 1/2 Uhr trafen auf dem neuen Flugplatz Staatssekretär General der Flieger Milch, Generalmajor Christiansen, Oberst Ulmer und Staatssekretär Postle vom Reichsluftfahrtministerium ein. Ebenfalls in einem Sonderflugzeug landete der Präsident des Luftschiffhafens, Generalleutnant von Noques, und Freiherr von Gablenz von der Deutschen Luftfahrt sowie ein Vertreter des Reichspostministeriums an.

Inzwischen hatten sich die Spitzen der Partei, des Staats und der Wehrmacht eingefunden. Nachdem General der Flieger Milch zusammen mit dem Gauleiter und Reichsluftfahrtminister Sprenger die Front der Ehrenformation abgefeuert hatte, begaben sich die Gäste zu der Stelle, an der vor 1/2 Jahren der erste Anstoß zum Bau des neuen Flug- und Luftschiffhafens fiel. Hier wurde dem Gauleiter die Fertigstellung des Baus gemeldet und ihm eine das Ereignis festhaltende Urkunde zur Einmauerung in den Schlußstein übergeben.

Staatssekretär Milch überbrachte dann die Grüße des Staatspräsidenten Göring, der allen Flugzeugen und Flugschiffen, die vom neuen Weisflughafen in ferne Lande gingen oder hierher zurückkehrten, ein „Glück“ wünsche. Es liege ein Bauprogramm vor, nach dem noch zahlreiche Zeppeline vom Stapel kommen sollen. Er wies darauf den Flughafen im Namen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring. Die Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ kreuzten während der Feier über dem Weisflughafen.

Anordnungen des Reichsinnenministers

für die olympischen Sommer Spiele 1936
Berlin, 9. Juli.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, gibt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda, Dr. Goebbels, folgendes bekannt:

Die Vorbereitungen Deutschlands für die olympischen Sommer Spiele stehen vor ihrem Abschluß. Die getroffenen Maßnahmen bürden für eine Durchführung der Spiele, die ihrer Bedeutung und dem Ansehen der Nation gerecht wird. Die Austragung der Weltkämpfe erfolgt nach bestimmten internationalen Regeln. Dies macht folgende Anordnungen erforderlich:

1. Die sportliche Durchführung der Spiele gemäß den olympischen Bestimmungen obliegt ausschließlich dem Präsidenten des Organisationskomitees der XI. Olympiade, Staatssekretär a. D. Dr. Demold.

2. Den Einsatz der deutschen Nationalmannschaft leitet ausschließlich der Präsident des deutschen olympischen Ausschusses, Reichspostführer von Tschammer und Osten. Er hat auch den deutschen Sport bei allen Verpflichtungen repräsentativer Art zu vertreten, soweit solche Verpflichtungen nicht von der Reichsregierung unmittelbar wahrgenommen werden oder nach den olympischen Bestimmungen dem Organisationskomitee obliegen.

3. Die Zusammenfassung aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Werbung der Presse, des Rundfunks, des Films und der künstlerischen Darbietungen obliegt dem Staatssekretär des Reichsministeriums für Volkserziehung und Propaganda, Schulz.

4. Die Leitung aller sportlichen Maßnahmen, die von den zuständigen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden für den reibungslosen Verlauf der Spiele zu treffen sind, ist dem Staatssekretär des Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern, Pfundtner, übertragen.

5. Soweit Parteiangelegenheiten durch die Spiele berührt werden, obliegt die Entscheidung dem stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Wehler.

Urteil gegen Schuldigen des Verlehrsunglücks der Leibstandarte SS

Magdeburg, 9. Juli

Zu dem Prozeß wegen des Verlehrsunglücks, das die Kapelle der Leibstandarte SS, bei Rechen betroffen hatte, wurde der Angeklagte, Kraftwagenführer R. Weber, von der Großen Strafkammer zu insgesamt einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Sogar der Emigrantepresse über!

Danzig, 9. Juli.

Der Danziger Polizeipräsident hat die zweimal wöchentlich erscheinende „Danziger Nationale Zeitung“, das Parteiorgan der sogenannten Deutschnationalen Volkspartei in Danzig, auf die Dauer von fünf Monaten verboten, weil ihre Veröffentlichungen in hohem Maße geeignet waren, eine Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung herbeizuführen. Die Zeitung war von Anfang an hauptsächlich darauf abgestellt, das Deutsche Reich und die deutschen Staatsmänner zu verunglimpfen und ist selbst darüber nicht zurückgekehrt, dem Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches schroffes Verhalten vorzuwerfen. In seinen maßlosen Angriffen gegen den Nationalsozialismus und in dem Bestreben, das Deutsche Reich zu schädigen, hat das Blatt in vielen Fällen sogar die ausländische Emigrantepresse übertroffen.

Die Londoner „Daily Mail“ bezeichnet die Einföhrung eines aus den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs und Portugals bestehenden Danziger Ausschusses des Völkerbundes als einen unheilvollen und unsinnigen Schritt. Der einzige Grund für diese Maßnahme sei die Unsicherheit des Völkerbundes, irgendeinen Streit zu schlichten oder irgendeine Entscheidung zu treffen.

Abscheu britischer Frontkämpfer

Die Abordnung der britischen Frontkämpfer hat ihre Deutschlandreise beendet und von Bremerhaven aus die Heimfahrt nach England angetreten.

Neue Meinungsverschiedenheiten in Montreux

Montreux, 9. Juli.

Unter Zurückstellung des Artikels 16, über den noch keine Einigung erzielt ist, hat die Meerengenkommission am Donnerstagvormittag die Beratung des englischen Entwurfs fortgesetzt. Bei den wichtigen Bestimmungen ergaben sich Meinungsverschiedenheiten, besonders hinsichtlich der Annullierung des Völkerbundes im Falle einer nach Meinung der Türkei bestehenden Kriegszustand- und hinsichtlich der Beibehaltung der Meerengenkommission. Die Frage der Völkerbundbefugnisse wurde auf japanischen Antrag vertagt, da der japanische Vertreter noch nicht im Besitz endgültiger Anweisungen ist. Inzwischen soll der Technische Ausschuss auf Grund von sowjetrussischen und rumänischen Anregungen eine Formel aufarbeiten. Zusätzlich der Meerengenkommission wurde das türkische Verlangen nach Aufhebung von den Mitgliedern der Balkan-Entente unterstützt. Es wird von einer Kompromißlösung gesprochen, die darin bestehen würde, daß entweder die konsularischen oder die diplomatischen Vertreter der Unterzeichnerstaaten, die bisherigen Aufgaben der Meerengenkommission übernehmen würden. Die nächste Sitzung findet Donnerstagabend statt.

Kommunistischer Anschlag

Buenos Aires, 9. Juli.

Bei der Eisenbahnbrücke in der Nähe des Bahnhofs Sarandi in der Provinz Buenos Aires wurde, wie bekannt wird, am Dienstagabend von unbekanntem Täter ein Bombenanschlag verübt, bei dem jedoch nur ein Schienenstrang leicht beschädigt wurde. Da kurz zuvor ein Zug mit zahlreichen Personen, die nach Buenos Aires zu einem zu Ehren des Provinzgouverneurs Dr. Fresco veranstalteten Banketts reisten, über die Brücke gefahren war, wurde zunächst angenommen, daß es sich um einen politischen Anschlag handelte. Da jedoch keinerlei Dr. Fresco jede politische Ätiologie der Kommunisten verboten hatte, nimmt man an, daß es sich um einen Anschlag von dieser Seite handelt. Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen worden. Sämtliche bedeutenden Straßen und Brücken, die nach Buenos Aires führen, werden aufs schärfste bewacht, da man neue Anschläge befürchtet. Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Dr. Papée, hatte am Mittwoch eine Audienz beim Senatspräsidenten Greifer.

Gegen den Parlamentarismus

gz. Athen, 9. Juli.

Die innenpolitischen Spannungen im Griechenland sind im Zusammenhang mit den Verfassungsreformplänen der Regierung in den letzten Wochen stark gestiegen und durch Ausschreitungen streikender Tabakarbeiter verschärft worden. Man beschäftigt sich eingehend mit der Frage einer weitreichenden Abkehr vom parlamentarischen System und dessen Ersatz durch ein von Parlament und Parteien völlig unabhängiges autoritäres Regime.

Eine der treibenden Kräfte ist der bekannte General Plastiras, der Führer der Revolution im Jahre 1923, der in den letzten Tagen ganz offen die Einführung der Diktatur durch die Regierung gefordert hat. „Wollt man eine ehrliche und aufrichtige Diktatur das Land vor der völligen Zerrüttung bewahren kann, in die es der gefährliche Kampf der politischen Parteien zu führen droht“. General Plastiras steht mit dieser Ansicht nicht allein: Auch der ehemalige Minister Agropoulos hat ebenfalls in den letzten Tagen eindringlich eine Beschränkung des Parlamentarismus gefordert; die derzeitige parlamentarische Verfassung Griechenlands sei lediglich eine theoretische Nachahmung ausländischer Verfassungen. Das griechische Volk habe nie für eine Partei, sondern immer nur für einen verantwortlichen Führer gestimmt.

Grüne Seufzel freisen den Neel

1936 — das Katastrophenjahr für USA

Neuyork, 9. Juli.

In Neuyork liegen die Temperaturen bei 42 Grad Celsius im Schatten. Die Bevölkerung, besonders die im Mittelwesten, leidet unbeschreiblich unter der Hitze. Über 150 Todesopfer wurden festgestellt. Dabei besteht immer noch keine Aussicht auf Regen. Was von der Sonne noch nicht ausgedörrt und abgegraben ist, wird in den Staaten Nord-Süd-Dakota, Minnesota und Iowa, der Kornkammer Amerikas, von Millionen Heuschrecken laßgefressen. Die Heuschreckenschwärme fielen sogar über die Hauptstadt Norddakotas her und trafen das Gras und die Blätter in den Parkanlagen auf, da sie auf dem verdörrten und durch Staubstürme teilweise in Sandwästen verwandelten Land keine Nahrung mehr fanden. Die Bundesregierung schätzt die Zahl der von der Dürre direkt betroffenen Menschen auf 8 bis 5 Millionen. Das Dürregebiet umfaßt zwei Drittel der Staaten.

Das Jahr 1936 wird für die Vereinigten Staaten als ein Jahr der Katastrophen bezeichnet. Zuerst war es der Winter mit Unwetterstürmen und Tornados, die ungeheure Schäden angerichtet hatten. Und nun wird das Land von Dürre heimgesucht, deren verheerende Folgen noch nicht genau feststehen.



Aus dem Heimatgebiet

Billige Fahrt zum Bauernehrtag

Die Reichsbahndirektion Stuttgart gibt zum Besuch der Bauernehrtage in Ingelfingen Sonntagfahrkarten auf allen Bahnhöfen des Direktionsbezirks im Umkreis von 75 Kilometern um Ingelfingen und auf den Bahnhöfen Kelen, Dietigheim (Würt.), Calw, Ludwigsburg, Mähladen, Stuttgart Hauptbahnhof und Ulm aus.

Die Karten gelten zur Einfahrt am Samstag, 11. Juli, von 9 Uhr an bis Sonntag, 12. Juli, 24 Uhr; zur Rückfahrt vom Samstag, 11. Juli, 12 Uhr, bis zum Montag, 13. Juli, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

Der zur Zeit gültige Fahrplan bietet nur beschränkt die Möglichkeit, von diesem Entgeltkommen der Reichsbahndirektion Gebrauch zu machen. Nachstehend werden allerdings (ohne Gewähr) die für den Besuch des Bauernehrtags in Frage kommenden Fahrzeiten bekanntgegeben:

Heilbronn, Cehringen, Waldenburg, Rünzelsau, Ingelfingen:

Heilbronn ab 6.20 Uhr, Cehringen an 7.04 Uhr, Cehringen ab 7.04 Uhr, Waldenburg an 7.23 Uhr, Waldenburg ab 7.35 Uhr, Rünzelsau an 8.00 Uhr. Die Weiterführung des Zuges bis Ingelfingen ist beantragt.

Hessental, Gall, Waldenburg, Ingelfingen:

Hessental ab 8.29 Uhr, Gall an 8.36 Uhr, Gall ab 8.38 Uhr, Waldenburg an 8.59 Uhr, Waldenburg ab 9.07 Uhr, Ingelfingen an 9.50 Uhr.

Ingelfingen, Rünzelsau, Waldenburg, Cehringen, Heilbronn:

Ingelfingen	ab	18.03		
Rünzelsau	an	18.10		
Rünzelsau	ab	18.16	19.40	+ 21.10 Uhr
Waldenburg	an	18.30	20.14	+ 21.40 Uhr
Waldenburg	ab	18.55	20.19	22.36 Uhr
Cehringen	an	19.08	20.35	22.49 Uhr
Cehringen	ab	19.09	20.39	22.50 Uhr
Heilbronn	an	19.51	21.25	23.25 Uhr

Rünzelsau, Waldenburg, Gall, Hessental:

+ Rünzelsau ab 21.10 Uhr
+ Waldenburg an 21.40 Uhr
+ Waldenburg ab 21.49, Gall an 22.07, Gall ab 22.18, Hessental an 22.23 Uhr.

+ Postautoverbindung.

Soweit eine Zugverbindung von Rünzelsau nach Ingelfingen und von Ingelfingen nach Rünzelsau nicht gegeben ist, werden auf der entsprechenden Strecke Autobusse fahren.

Zehn Reisegebote für Krankentagesmitglieder

Die Reisezettel sind angebrochen. Da ist es gut, sich auch zu unterrichten, wie sich Versicherte der reichsrechtlichen Krankentagesversicherung während der Reise vor Krankheiten schützen. Der Kurzeitungsvertrag, herausgegeben von Inhabereierlag Spaeth u. Linde, Berlin, empfiehlt hierzu folgendes zur Beachtung:

1. Führe einen Ausweis deiner Arbeitsstelle oder deine Krankentagesmitgliedschaft bei dir.
2. Suche bei Erkrankung oder Unfall den nächstwohnenden Hausarzt, bei Zahnbeschwerden nur einen Zahnarzt oder Zahnkassenarzt auf. Nur bei ernstlicher Gefahr darf zunächst ein anderer Arzt in Anspruch genommen werden. Zur Weiterbehandlung muß der Hausarzt aufgesucht werden. Das gilt auch für mitversicherte Familienangehörige.
3. Weisse dich dem Arzt vor der Behandlung als Krankenpatient aus und fordere sofort von der Krankenkasse unter Vorlegung von 25 Pfg. Gebühr und 12 Pfg. Porto einen Krankenschein an.
4. Handelt es sich um einen Unfall, so muß du unter Umständen den Arzt selbst bezahlen und die Kasse ist nicht berechtigt, Ersatz zu leisten.
5. Bist du ans Bett gefesselt (arbeitsunfähig) oder mußt du ins Krankenhaus, so teile dies der Kasse sofort mit.
6. Brauchst du Arzneien und Verbandzeug, so wird sie der Kassenarzt verschreiben. Die Apotheke händigt sie dann gegen Zahlung der Verordnungsgebühr von 25 Pfg. aus. Wichtig ist da, weil Gefahr im Verzuge war, einen Apothekenarzt aufzusuchen, so mußt du die von diesem verordnete Arznei zunächst selbst bezahlen. Die Kasse wird aber den Betrag erstatten. Belange dir aber nie Arzneien ohne Rezept, Ausgaben dieser Art erstattet die Kasse nicht.
7. Stößt die oder verschärfte Angehörigen ein Unfall durch fremdes Verschulden zu, so unterrichte deine Krankenkasse sofort ausführlich.
8. Für Erkrankungen auf Urlaubs- und Besuchsreisen ins Ausland besteht keine Leistungspflicht deiner Krankenkasse.
9. Bist du bei Antritt deiner Reise bereits in fallenzuständlicher Behandlung, so ist vor Beginn der Reise das Einverständnis der Kasse einzuholen, sonst kann die Kasse ihre Leistungen verweigern.
10. Schimpfe nicht auf die Krankenkasse, wenn die Nachteile entstehen, weil du die gesetzlichen Vorschriften nicht beachtet hast.

Neuenbürg, 10. Juli

Obwohl kein Tag vergeht, an dem nicht in eindringlicher Weise immer wieder in jeder Zeitung auf die Pflichten der Straßenbenutzer im Fahrverkehr hingewiesen wird und obwohl hundertlange, schreckliche Verkehrsunfallmeldungen und die Zahlen über verurteilte Menschenleben, insbesondere aber die berufsmäßig an die Strafe Gebundenen, endlich zur Vernunft und Einsicht bringen

mühen, stellen sich immer wieder Verkehrsdelikte heraus, deren Ursache nichts anderes ist, als purer Leichtsinn. Es kann schwerlich anders bezeichnet werden, wenn, wie z. B. am Mittwochabend, ein verkehrsunfähiger Lastzug Menschen und Sachen gefährdet. Verkehrsunfälle bedrohen, weil es neben der Geschwindigkeit ein Umding ist, wenn ein circa 50 Zentner schwerer Bulldogg zwei beladene Anhänger, die zusammen über 200 Zentner wiegen, in unserem bergigen Gelände bergauf und ab bringen soll. Da können die Bremsen noch so gut sein, wenn die Motorbremse verlagert, schiebt oder zuckt die hintere Last den Bulldogg mit blockierten Rädern rettungslos bergab und die Katastrophe ist da. In unserem Fall, in der Wilhelmstraße, ist es ja noch glücklicherweise verlaufen. Der Bulldogg war an der kurzen n-Steigung am Anfang der Wilhelmstraße zu schwer für die beiden Anhänger, der Motor blieb stehen und der ganze Lastzug schob sich rückwärts zusammen wie eine Pletharmonie; jeder Bogen hatte eine andere Richtung. Die an der bezeichneten Stelle auf dem Gebirg gebenden Personen konnten sich noch im letzten Augenblick vor dem sicheren Erdrückwerden retten. Der Lastzug lief sehr langsam an ein Haus und letzte die Bewohner durch die plötzliche Erschütterung in nicht geringen Schrecken. Bei der Beseitigung des Verkehrsbehindernisses hatte der Bulldogg mit einem Anhänger gerade genug zu schaffen. Für solche Fahrten kann niemand eine Verantwortung übernehmen, weil sie von vornherein verkehrsunfähig sind. Wenn ein Fahrer oder sein Auftraggeber aber trotzdem meint, es werde ihm gehen, dann ist das eben Leichtsinn, der bestraft gehört. Im hiesigen Fall wird für das Nötige gefordert werden.

Wildbad

Große Anlagenbeleuchtung

Am Samstag den 11. Juli findet in Wildbad bei günstiger Witterung wieder eine der schönsten und mit Recht weithin berühmten großen Anlagenbeleuchtungen statt. Aus allen Gegenden des Landes werden wieder Tausende von Besuchern kommen, um das Sommerabendmärchen in den Wildbader Anlagen entlang der Eng mitzuerleben. Diese Anlagen gehören an sich schon zu den schönsten Anlagen ihrer Art, einzigartig vor allem durch den natürlichen Zusammenhang der geistigen Anlagen, der rauschenden Eng und der umgebenden herrlichen Schwarzwaldlandschaft. In eine Zauberlandschaft verwandelt sich aber diese Anlagen, wenn in einer lauen Sommernacht der Schimmer von Tausenden und Abertausenden leuchtender Kerzen erstrahlt, wenn die Lichter wie Blumen auf den dunklen Wiesenhängen moosen, und die bunten Lampen aus dem Grün der Buchen, Tannen und Eichen herausleuchten und wenn die zauberhaften Märchenbilder die Raumenden Besucher immer wieder in Entzücken versetzen. Mit Worten läßt sich dieses Schauspiel nicht schildern, nur Erinnerung an das Selbsterlebte wird dieses Schwarzwaldmärchen weiterleben lassen.

Die Reichsbahn führt wieder einen Sonderzug von Florheim her nach Wildbad durch, auch veranstaltet zahlreiche Reisekombi-Gesellschaften Sonderfahrten zur Engbeleuchtung. Die Beleuchtung beginnt mit dem Eintritt der Dunkelheit.

Engelsbrand, 9. Juli. Am kommenden Sonntag geben sich die Jünger der Oberamtsbezirks Neuenbürg mit ihren Tieren in Engelsbrand ein Stelldichein. Bei unserer Turnhalle findet große Jüngeranstellung der Bezirksfachschaft Neuenbürg des württembergischen Landbesitzgenossenschaftsverbandes statt, deren Durchführung der im vorigen Jahr gegründeten Ortsgruppe Engelsbrand übertragen wurde. Die Vorbereitungen dazu sind

in vollem Gang. Da mit der Ausstellung eine Preischau verbunden ist, wird harter Patriotismus aus allen Orten des Bezirks erwartet. Es werden die besten Tiere des reichsweiten Schwarzwaldbüchlers zu sehen sein, von denen viele ganz erstaunliche Leistungen aufzuweisen haben. Die hiesige Ortsgruppe, die der Leitung des Herrn Piram untersteht, zählt zurzeit 15 Mitglieder, die über 60 Tiere verfügen.

Engelsbrunn, 10. Juli. Pfarrer Regier kam letzte Woche auf der Heimfahrt von Wimpelsheim bei der Petersmühle mit dem Fahrrad zu Fall. Er erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er in das Kreiskrankenhaus verbracht werden mußte.

Neuenbürg, 8. Juli. Am Dienstagabend zog ein schweres Gewitter über unser Dorf dahin. Die Sturmstöße hegelerten sich mitunter bis zu heftigen Regenschauern. Kurz vor Sonnenuntergang rief die Wolkenbedeckung im Westen noch einmal auf und die ganze Landschaft war plötzlich in eine wunderbare Beleuchtung getaucht. Zugleich stand am östlichen Himmel ein Regenbogen von seltener Schönheit. Seine Farben hoben sich von der abgehenden, dunkelblauen Gewitterwand wunderbar ab. Der Zuschauer zur Abwehr des Kartoffelkäfers ist in unserer Gemeinde nun durchorganisiert und in Gang gesetzt. Überall sieht man nun auf den Kartoffelgrundstücken der Markung die weißen Täfelchen, auf denen die Zeiten der gemachten Kontrollgänge eingetragen sind. Die Heilbeere ist ebenfalls in vollem Gang. Täglich ziehen ganze Scharen von Frauen und Kindern mit Sommergeschürzen bewaffnet in die Heilbeerefelder. Man rechnet hier in der Gegend hat der Juni- oder Trauerkäfer sich in den letzten Jahren derart vermehrt, daß durch sein Auftreten dem Obstbau beträchtlicher Schaden zugefügt wird. Jüngere und mittlere Bäume sind teilweise so vollständig laubgefrissen, daß von den Blättern nur noch die verborstenen Blattstümpfe übriggeblieben sind. Ueberall an Rainen und Waldändern sind auch Brombeer- und Himbeersträucher massenweise von ihm befallen und laubgefrissen. Selbst Harne, Heidelbeersträucher und Heidelbeeren greift der Schädling an. Die Obstbaumbesitzer, die ohnehin schon mit allerlei Schwierigkeiten im Obstbau zu kämpfen haben, veruchen ihren Baumwuchs dadurch zu schützen, daß sie die jüngeren Bäume mit Kalk spritzen. Falls aber der Schädling sein Auftreten in den nächsten Jahren noch steigern sollte, sind Abwehrmaßnahmen größeren Stils unumgänglich.

Calw, 10. Juli. Im Zusammenhang mit den zahlreichen Kellerbränden gelang es den Landjägerbeamten, zwei hiesige Männer festzunehmen, die im Verdacht stehen, an diesen Einbrüchen beteiligt zu sein. Die Landjägerbeamten fanden in deren Wohnungen einige Büchsen mit Fleisch, außerdem wurden sie beobachtet, wie sie öfters nachts ausgingen. Die festgenommenen leugnen die Täterschaft.

Calw, 10. Juli. In der Wohnung des Lokomotivführers Reber war am Mittwoch nachmittags plötzlich Feuer ausgebrochen. Der Brand entstand dadurch, daß in der beschriebenen Toor warm gemacht wurde, der sich infolge Ueberhitzung entzündete. Hilfsbereite Nachbarn und Hausbewohner hatten das Feuer bereits gelöscht, als die alarmierte Weckerlinie eintraf.

Deutsche Frontkämpfer als Gäste nach Verbund eingeladen

In der Zeit vom 11.-12. Juli dieses Jahres treffen in Verbund auf Einladung der französischen Kriegsältesten deutsche und französische Frontkämpfer zusammen.

Vom Deutschen Reichsriegerbund (Mittelschicht) e. B. nehmen an diesem Festtag insgesamt 20 Kameraden teil. Der Landesverband Südwest stellt hierzu 25 Teilnehmer.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 9. Juli

Kauftrieb: 4 Ochsen, 10 Bullen, 50 Röhre, 5 Färsen, 151 Rälber, 194 Schweine

	9. 7.	7. 7.		9. 7.	7. 7.
Ochsen			Färsen		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh	—	—
1. jüngere	44	44	Rälber		
2. ältere	—	—	a) beste Maß- und Saugfälsler	56-59	56-60
b) sonstige vollfleischige	40	—	b) mittlere Maß- u. Saugfälsler	53-55	52-55
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugfälsler	49-52	48-51
d) gering genährte	—	—	d) geringe Rälber	—	43-47
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	1. fettschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	38	—	a) fettschweine	50,50	50,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	50,50	50,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	55,50	55,50
Röhre			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	42	42	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	38	—	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	—	—	e) fleischige 120-160 Pfd.	50,50	—
d) gering genährte	24	24	a) Sauen 1. fettschweine	54-55,50	53-55
Färsen (Kälbinnen)			b) Sauen 2. andere	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete	—	43			
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Säuwand, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverlauf: Großvieh ungeteilt, Rälber langsam, Schweine ungeteilt.

Stuttgarter Fleischmarkt: Röhre a) 75; Rälber b) 98-102, c) 94-97; Hammel d) 90; Schweine b) 74; Speck 75-78.

Marktverlauf: Kupfer sehr lebhaft, Röhre und Hammel mäßig, Schweine mäßig lebhaft.

Ami. NSDAP-Nachrichten

Partei-Kamer mit betretenen Organisationen

NS-Franzosenkammer. Die drei Kochkurse für neuzeitliche Ernährung werden folgenderweise abgehalten:

1. Kurs Montag, 13. Juli, abends 7 1/2 Uhr, in der Schullüche.
2. Kurs Dienstag, 14. Juli, mittags 1 Uhr, in der Schullüche.
3. Kurs Dienstag, 14. Juli, abends 7 1/2 Uhr, in der Schullüche.

Von jeder Kurssteilnehmerin ist mitzubringen: Kursgeld für jeden Kurs 50 Pfennig. Außerdem Schürze, vollständiges Besteck, einen Teller, Meißel und Rotzibuch.

Die Leitung.

NSB Herrenalb. Die Ferienkinder aus der bayerischen Ostmark kommen heute abend zwischen 21.15 und 21.30 Uhr in Herrenalb auf der Brücke an. Die Kinder von Denaach werden in Denaach abgeholt. Die Eltern werden gebeten, die Kinder abzuholen.

Ortsleitung der NSB Herrenalb.

HJ, JV, RdM, JM

Deutsches Jungvolk in der SA. Röhlein 4/126 Neuenbürg. Morgen Sonntag treten Jungzug I und II punkt 1/2 Uhr morgens an der Mühle an. Dienstenbe: 10 Uhr. Der Röhleinleiter.

Devisen vom 9. Juli 1936

Land	9. 7.	8. 7.	7. 7.	6. 7.
Ägypten	12,74	12,77	12,745	12,735
Argentinien	4,671	4,678	4,678	4,677
Belgien	41,81	41,92	41,93	42,01
Brazillien	0,140	0,142	0,140	0,142
China	2,147	2,153	2,147	2,151
Dänemark	2,476	2,480	2,476	2,480
Frankreich	50,54	50,56	50,56	50,56
Japan	46,50	46,50	46,50	46,50
Landes	12,44	12,47	12,445	12,475
Polen	47,59	48,07	47,95	48,07
Portugal	5,485	5,485	5,485	5,485
Rumänien	16,425	16,425	16,44	16,46
Schweden	2,353	2,357	2,353	2,357
Schweiz	168,66	169,32	168,95	169,39
Tschechien	55,79	55,91	55,81	55,93
Ungarn	19,53	19,57	19,53	19,57
USA	6,718	6,728	6,728	6,728
Japan	2,634	2,644	2,634	2,644
Indien	50,92	51,08	50,92	51,08
Litauen	41,36	42,14	41,36	42,14
Norwegen	62,92	62,84	62,84	62,86
Österreich	48,95	49,05	48,95	49,05
Estland	11,31	11,325	11,325	11,32
Finnland	2,480	2,492	2,480	2,492
Frankreich	64,14	64,76	64,14	64,76
Belgien	81,17	81,33	81,17	81,33
Spanien	34,05	34,19	34,05	34,19
Portugal	16,30	16,32	16,30	16,32
Brasilien	1,978	1,982	1,978	1,982
Japan	—	—	—	—
USA	1,269	1,271	1,269	1,271
Frankreich	2,480	2,484	2,480	2,484

Wie wird das Wetter?

Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort: Stuttgart.

Die Wetterlage ist in wesentlicher Umgestaltung. Unter allgemeinem Druckfall über West- und Mitteleuropa werden in der Höhe auf der Vorderseite einer über Westfrankreich liegenden Störung mildere Luftmassen aus Süden herangeführt, was zu verbreiteten Regenfällen Anlaß gab. Dabei gelangt nammehr Mitteleuropa in zunehmendem Maße in den Einflußbereich der von Westen heranziehenden Störung, jedoch mit einer durchgreifenden Witterungsverbesserung nicht zu rechnen ist. Doch wird es gelegentlich zu leichten Zwischenaufhellungen kommen. Auf der Rückseite der Störung strömen kühlere Luftmassen nach, jedoch später auch ein weiterer Temperaturrückgang zu erwarten ist.



Voraussetzliche Witterung: Zeitweise aufsteigende, im Westen schwächende Winde, zunächst Nachlassen der Niederschlagsneigung, später aber weitere Regenfälle. Temperaturen bereits wenig verändert, dann mäßige Abkühlung im ganzen unbedingter Witterungscharakter.

Oberamtskass. Neuenbürg.
 Unter Bezugnahme auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung des Landrats erlaube ich die in Betracht kommenden

Wehrpflichtigen

sich möglichst am Donnerstag den 10. oder Donnerstag den 20. Juli unter Vorlage der nötigen Papiere bei mir im Rathaus Zimmer 1 zu melden.

Bürgermeister Knobel.

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg
Stromgeldbeinzug
 ab Montag den 13. Juli 1936.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Anmeldungen zum Kurse in **Wäsche- und Kleidernähen** sowie Handarbeiten werden bis 17. Juli entgegengenommen.
 Kursbeginn: 3. September.
 Kursende: 22. Dezember.
 Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Schulleitung: Schrödin.

Am Sonntag den 12. Juli 1936 findet in Engstfelter-Gompelscheuer die Weihe der Neufassung des Enzursprungs

11.30 Uhr: Beginn des Weiheaktes in Gompelscheuer am Enzursprung.

Programm-Folge:

1. Musikstück.
2. Begrüßungsansprache des Ortsgruppenvorsitzenden.
3. Musikstück.
4. Weiherrede (Vorsitzender des Schwarzwaldbereins Prof. Dr. Schneiderschöbn, Freiburg).
5. Gemeinsamer Gesang mit Musik: Im schönsten Birkengrunde (Vers 1).
6. Weihenstiel.
7. Ansprachen.
8. Musikstück.
9. Umtausch des „Gasthofs zum Lamm“ in „Gasthof zum Enzursprung“.
10. Gemeinsamer Schlussgesang: In der Heimat ist es schön (Vers 1 und 3).
11. Tanz und gemütliches Beisammensein am Enzursprung und im Gasthof zum Enzursprung.

Die Einwohnerschaft von Engstfelter und Umgebung, alle Schwarzwaldbreunde von nah und fern sind hierzu freundlichst eingeladen.

Die Gemeinde:
 Schmid, Bürgermeister.

Die Ortsgruppe des Schwarzwaldbereins:
 J. Holweg, Vorsitzender.

NB.: Zwischen Wildbad und Engstfelter günstige Postauto-Verbindung.

Bezirksfachgruppe Ziegenzüchter Neuenbürg.

Am kommenden Sonntag den 12. ds. Mts. findet in Engelsbrand bei der Turnhalle unsere diesjährige

Bezirksausstellung mit Prämierung

statt. — Nachmittags 2 Uhr findet in der Turnhalle ein Vortrag des Vorsitzenden der Landesfachgruppe Ziegenzüchter, Herrn Oberamtsleiter Dr. B. S. P. P. e und anschließend die Preisverteilung mit Kritik statt. Sämtliche Ziegenbesitzer und Freunde der Ziegenzucht sind freundlichst dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Birkenfeld
Der Jahrgang 1911/12

lobet seine Schulkameraden und Kameradinnen zu einer Verabschiedung betreffs 25-er-Fester auf Samstag den 11. Juli, abends 7,9 Uhr in das Gasthaus zur „Karlsburg“ ein.

Feldrennach
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 12. Juli 1936 stattfindenden **Hochzeits-Feier** in das Gasth. z. „Adler“ in Feldrennach freudl. einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Wilhelm Kern,
 Sohn des Gottfried Kern, Waldmeister.
Frida Jäck,
 Tochter des Ludwig Jäck, Goldarbeiter.
 Kirchgang 1/2 11 Uhr in Feldrennach.

Wildbad, den 9. Juli 1936.
 Statt Karten!
Danksagung.
 Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben **Karl Kern** Gipsersmeister von allen Seiten erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte, den Schwestern für die liebevolle Pflege, den Sängern für den erhebenden Gesang, den Berufskollegen, dem Turnverein, dem Krieger- und Militär-Verein, sowie der Freiwilligen Feuerwehr, ferner für die vielen Kranz- und Blumenspenden und sonstigen Beileidsbezeugungen, auch allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Kern.

Musikschule Schömburg
 H. Freiberger - Mitgl. d. Reichsmusikkammer - Liebenzellerstr. 256
 Fachgemäße, sorgfältige Ausbildung in **Klavier, Violine, Gesang, Laute, Theorie, Harmonium.**
 Regelm. Schülerkonzerte. Schülerorchester. 3 Lehrkräfte.
 Anmeldung und Aufnahme jederzeit für Anfänger und Fortgeschrittene. Unverbindliche Besprechung bereitwilligst.
Freiberger-Jung-Duo (Klavier, Violine). Konzertannahme.
Zur Aufführung des Volksoratoriums „Die hl. Elisabeth“
 durch den Männer- und Frauenchor des M. V. „Eberkrantz-Freundschaft“ Neuenbürg sowie des Schülerchor der Volksschule Neuenbürg unter Mitwirkung des Städt. Kirchenchors Wildbad sowie mehrerer Solisten am
 Sonntag, 19. Juli, abends 8 Uhr, in der neuen Feinhalle zu Wildbad

Textbücher
 32 Seiten stark, zu 30 Pfennig das Stück, sind erhältlich:
 In Neuenbürg: E. Meeh'sche Buchhandlung.
 In Wildbad: Buchhandlung Loebich, Buchhandlung Biernow, Buchhandlung Rieginger.

Stadtgemeinde Wildbad.
Reisfischlag- u. Brennholz- (Bu. u. Ei.) Verkauf.
 Am Freitag den 17. Juli 1936, nachmittags 5 Uhr in der Silberburg aus Abt.: Guldenbrüche, Baumweg, Wehenriß, Straubentisch, Schleifweg, Langschle, Martinsweg, Kammerweg und Kellerloch — 16 Lose geschätzt zu 770 Nadelholz- und 80 Bu.-Wellen.
 Ferner aus Abt.: Leutensteige, Aienhalde, Sautfall und Böllert 2 Am. Bu.-Abdr., 4 Am. Bu.-Präg., 11 Am. Ei.-Abdr., 1 Am. Te.- und 2 Am. Fo.-Abdr.

Turn-Verein Neuenbürg.
 Morgen Samstag den 11. d. Mts. abends 8 Uhr **Verfammlng** im Lokal „Eintracht“.
 Tages-Ordnung: Keelsturnfest (Anmeldungen zum Keelsturnfest müssen in der Verfammlng gemacht werden). Sonstiges.
 Der Vereinsführer.

Kleinler-Bücher-Verein Neuenbürg.
 Am Samstag den 11. Juli, abends 8 30 Uhr, findet im Lokal zur „Germania“ eine **Verfammlng** statt. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
 Der Vorsitzende.

Aktuell · interessant · sachlich
Flammenzeichen
 Sondernummer
Sabotage in konfessionellen Kindergärten
 Einzelpreis 15 Pfennig
 Verlag: Schwertschmiede
 Stuttgart · Leonberg · Postfach Leonberg 27

Calmbach.
3 Zimmer-Wohnung
 auf sofort gesucht.
 Angebote unter Nr. 15 an die „Engstfelter“-Geschäftsstelle erbeten.
 Kräftiger **Mecher-Lehrling**
 kann sofort eintreten bei
 Wllh. Reintlicher, Mechermeister, Pforsch-Dillfeld, Hirsauerstr. 55.

Neubach
 Eine fehlerfreie **Nuß- und Fahrhub**
 37 Wochen reiflich, sowie eine 33 Wochen reifliche **Halbin**
 gewöhnt, hat zu verkaufen
 Adolf Buchter, Baumwart.
 Zwei Morgen **Heu- u. Dehmdgras**
 zu verkaufen. Zu erfragen bei
 Gottl. Müller, Bahnarbeiter, Haltestelle Engelsbrand.

Sommerprossen
 verschwinden schnell u. sicher
 FRUCHT'S
 SCHWANENWEISS
 In Neuenbürg: Apotheke; in Birkenfeld: Apotheke; in Wildbad: Parfümerie Zähringer, Eberhards-Drogerie.
 Birkenfeld
 Zwei junge, reifabige **Milchziegen**
 sind zu verkaufen
 Hauptstraße 77.

Arterienverkalkung
 hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
 „Immer Jünger“
 Geschmack- und geruchlos
 Monatspackung M. 1.- Zu haben:
 In Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt; in Birkenfeld: Apotheke Bozenhardt; in Wildbad: Drog. Apoth. K. Plappert; in Schömburg: Apoth. Eggenesperger.

Jeder Schuh und jedes Leder
Pilo
 mit dem Pilopeter

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 12. Juli	Montag, 13. Juli	Dienstag, 14. Juli	Mittwoch, 15. Juli
6.00 Vokalensemble	5.45 Uhrzeit — Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk	5.45 Uhrzeit — Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk	5.45 Uhrzeit — Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht	5.55 Gommastik I	5.55 Gommastik I	5.55 Gommastik I
8.00 Gommastik	6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
8.20 „Venez, über uns“	6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert	6.30 Frühkonzert
8.30 Katholische Morgenfeier	Aus Frankfurt: Frühnachrichten	Von 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	Von 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
9.30 „Von anderer Arbeit“	8.00 Wetterhandmeldungen	8.00 Wetterhandmeldungen	8.00 Wetterhandmeldungen
11.00 „Knette“	8.05 Wetterbericht	8.05 Wetterbericht	8.05 Wetterbericht
11.25 Schulpause	8.10 Gommastik II	8.10 Gommastik II	8.10 Gommastik II
11.50 Ustin — atid — ferid	8.30 „Prober Klang zur Arbeitspause“	8.30 Unterhaltungskonzert	8.30 Unterhaltungskonzert
12.00 Mittagskonzert	8.30 „Dranitzka von Fodensheim“	9.30 Sendepause	9.30 Sendepause
12.00 Kleines Kapitel der Zeit	8.45 Sendepause	10.00 Sagen und Sitten am Glas	10.00 Sagen und Sitten am Glas
12.15 „Wohlt Tu es nach...“	10.00 „Wie schön reise Beren sind, das weih der Soop, das weih das Kind“	10.20 Französisch für die Oberstufe	10.20 Französisch für die Oberstufe
12.50 „18 Minuten Erziehungsdiskussion“	10.20 Sendepause	11.30 „Für dich, Bauer!“	11.30 „Für dich, Bauer!“
14.00 „Kaiserin auf hoher See“	10.45 „Wie schön reise Beren sind, das weih der Soop, das weih das Kind“	12.00 Herz-Konzert	12.00 Herz-Konzert
14.45 „Was haben und Wert hat“	10.45 „Wie schön reise Beren sind, das weih der Soop, das weih das Kind“	12.00 Musik am Nachmittag	12.00 Musik am Nachmittag
15.00 Unterhaltungskonzert	11.30 „Für dich, Bauer!“	17.30 Nachrichten von den Vorbereitungsarbeiten zur Kundgebung „Deutschland“	17.30 Nachrichten von den Vorbereitungsarbeiten zur Kundgebung „Deutschland“
15.00 Zusammen: Olympia-Erdbebenkatastrophe — Räume der Rettung	12.00 Mittagskonzert	18.00 „Die Nacht der Gefährlich“	18.00 „Die Nacht der Gefährlich“
15.00 Konzert des Kammerorchesters und Rundfunkchors	12.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten	18.00 Musik am Nachmittag	18.00 Musik am Nachmittag
19.30 „Tunten und Sport — haben das Wort“	12.15 Mittagskonzert	19.00 „Der melodische Vorn“	19.00 „Der melodische Vorn“
20.00 Aus Feldberg: „Wollt leidet für Vell“	14.00 „Was ihr wollt“	19.45 „Mittwochsendungen als Zeitluge“	19.45 „Mittwochsendungen als Zeitluge“
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	15.00 Sendepause	20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten
22.30 Sonderbericht vom Daxi-Pokalspiel Deutschland — Dussellamen	15.45 „Gepäck mit einer Jugend-Idyllie“	20.15 Reichslandung: Stunde der jungen Nation „Mutterleiden oder Pimpf?“	20.15 Reichslandung: Stunde der jungen Nation „Mutterleiden oder Pimpf?“
22.45 Wieder	16.00 Musik am Nachmittag	20.45 Musikalische Kleinmusik	20.45 Musikalische Kleinmusik
23.00 „Wir bitten zum Tanz“	17.30 Nachrichten von den Vorbereitungsarbeiten zur Kundgebung „Deutschland“	21.00 „Der junge Solbat“	21.00 „Der junge Solbat“
24.00 bis 2.00 Radiomusik	18.00 „Die Nacht der Gefährlich“	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
	18.00 „Die Nacht der Gefährlich“	22.15 Reichslandung: Olympische Freilichtfeier	22.15 Reichslandung: Olympische Freilichtfeier
	18.00 „Die Nacht der Gefährlich“	22.30 Synchronprogramm	22.30 Synchronprogramm
	18.00 „Die Nacht der Gefährlich“	23.00 „Der Melodische Vorn“	23.00 „Der Melodische Vorn“
	18.00 „Die Nacht der Gefährlich“	24.00 bis 2.00 Radiomusik	24.00 bis 2.00 Radiomusik



Schwäbische Chronik

Bei Dienstagabend wurde in Lauffen a. N. der 7 Jahre alte Carl Strauß vermisst. Das Kind wurde am Mittwochabend in der Nähe der städtischen Badeschlucht bei Lauffen am Neckar aufgefunden. Wie sich der Unfall, der sich während des schweren Gewittersturmes am Dienstag ereignet haben muß, zugetragen hat, ist noch nicht geklärt.

In schwerem Leid verhielt sich die Familie des Monteurs Waldmann in Ellwangen. Von Stuttgart traf die Nachricht ein, daß der Familienvater Otto Waldmann, der bei einer Stuttgarter Firma in Arbeit stand, in Ellwangen von einem Wagen abgestürzt und nach zwei Stunden starb.

In dem Wohnhaus des Lokomotivführers Reher in Calw war ein Brand ausgebrochen. Bis zum Eintreffen der Weckerlinie war der Brand von hilfsbereiten Nachbarn bereits gelöscht. Der Ausbruch des Brandes hatte seine Ursache darin, daß der Hausbesitzer zur Reparatur seiner Gartenwege in seiner Walschläche Teer wozu machen wollte. Hierbei ist der Teer unvorsichtlich überhitzt worden und hat sich selbst entzündet.

In Bad Liebenzell verschied im Alter von 78 Jahren Herr Heinrich Goepfer, der Gründer und langjährige Leiter der Liebenzeller Mission. Die Angehörigen des Missionshauses und die große Missionsgemeinde in der Heimat und im fremden Erdteil gedenken voll Dankbarkeit des Lebenswerkes, das der Entschlafene aufgebracht hat.

Der als vermisst gemeldete 75 Jahre alte Rentner Martin Schmidhauer in Weisingen a. E. wurde ebenfalls der Suchen Quellen bei einer erneuten Suche am Mittwoch 101 neben seinem gesammelten Holz aufgefunden. Er war von einem Schlaganfall betroffen worden.

Stuttgart, 10. Juli. (Arbeitsratung der Leiter der handwerklichen Organisationen Württembergs.) Am Montag, 13. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, findet im Festsaal des Stadgartens in Stuttgart eine Arbeitsratung der Leiter der Organisationen des markt-hohen Handwerks unter Leitung des Landeshandwerksmeisters Wähner statt, auf der Handwerksämterpräsident Dempel über das Verbringungs- und Lieferungsverhalten, Gewerkschaftsleiter Lehger über Aktuelle Fragen aus der Handwerkswirtschaft und Landeshandwerksmeister Wähner über die handwerkswirtschaftlichen Lage sprechen werden. Fernerhin findet eine Aussprache über preiswirtschaftliche Fragen im Handwerk in Anwesenheit des Sachbearbeiters im Württ. Wirtschaftsministerium, Oberregierungsrat Rotha, statt.

Stuttgart, 9. Juli. (Winter-Olympia-Film kommt nach Stuttgart.) Während der gesamten Kampagne in Warmisch hat ein Stab von 120 Filmleuten mit 25 der geschultesten Kameramänner Tag und Nacht gearbeitet, um die Geschehnisse der Winter-

Olympia 1936 festzuhalten. Dort schon entstand der Film 'Jugend der Welt', der Anfang Juli in Berlin uraufgeführt und begeistert aufgenommen wurde, und der nun in der 2. Hälfte des Juli auch nach Württemberg kommt.

Stuttgart, 9. Juli. (Ausbildung von Schmoestern.) Auch dieses Jahr ist die Abhaltung eines sechstägigen Lehrganges für Lohnführer vorgesehen, der in Ludwigsburg durchgeführt wird. Zu diesem Lehrgang werden Lohnführer zugelassen, die bisher oder künftig vorwiegend für den Hausbedarf ländlicher oder Kleinstadtkunden arbeiten. Da zwei Tage dieses Lehrganges auf die Beurlaubung entfallen, ist sofortige Anmeldung beim Württ. Landesobstbauverein, Stuttgart-W., Marienstr. 29, Fernspr. 701 57, notwendig. Bekanntlich steht die Anerkennung als zukünftiger Lohnführer die Teilnahme an einem solchen Lehrgang voraus.

Stuttgart-Feuerbach, 9. Juli. (Ehrung einer alten SM-Mutter.) Den 70. Geburtstag von Frau Pauline Bronnold, den sie am Mittwoch in guter Gesundheit begehen durfte, hat die Ortsgruppe Feuertal-Burgstall der RS-DMV zum Anlaß genommen, der noch ruhigen SM-Mutter in aller Öffentlichkeit die besten Wünsche für ihren ferneren Lebensweg auszusprechen und der Familie Bronnold den Dank abzusprechen für ihr während der Kampagne der Partei und SM bewiesenes Entgegenkommen. Den ersten Dienstraum der Partei und der SM hat die Familie Bronnold zur Verfügung gestellt und auch heute noch beherbergt sie das Dienstzimmer der SM-Referve.

Weisingen, 9. Juli. (90 Prozent Umlage.) Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 weist an Einnahmen 431 180 Reichsmark, an Ausgaben 681 280 RM. auf. Der Abmangel in Höhe von 250 100 RM. wird gedeckt durch eine Umlage von 20 Prozent (wie im Vorjahr) der Ertragssteuern von Grund, Gebäude und Gewerbe mit 210 000 RM., durch Erhebung der Fiskussteuer, durch einen Zuschuß aus dem staatlichen Ausgleichsfond mit 8100 RM., durch einen Beitrag zu den Befoldungsbezügen der Lehrkräfte an den Volksschulen mit 4000 RM. und durch Verwendung von verfügbaren Restmitteln aus dem Rechnungsjahr 1935 mit 27 000 RM.

Feiertage werden bezahlt. Dieses Beispiel verdient Nachahmung. Redaktions, 9. Juli. Wie in der Tagespresse berichtet wurde, haben in der letzten Zeit verschiedene Betriebe in der Frage der sozialen Gleichstellung der Arbeiter mit den Angestellten einen Vorstoß unternommen. Es ist zweifellos ein Anrecht, daß der Arbeiter im Gegenlag zum Angestellten durch jeden Feiertag, der auf einen Werktag fällt, einen Lohnausfall erleidet.

Um diesen als ungerichtet empfundenen Unterschied zu beseitigen, hat der Betriebsleiter der Carl Schmidt & Co. m. b. H., Direktor Ehrstian, nach vorheriger Beratung im Vertrauensrat eine Kenderung der Betriebsordnung beschlossen. Darnach werden in Zukunft für die gesetzlichen Feiertage, die auf Werktag fallen, den nicht in Monatsgehalt oder Wochenlohn stehenden

Erfolgsgleichgehörigen acht Stundentlöhne ohne Zuschlag bezahlt. Diese Feiertage gelten dennoch bei der Urlaubsberechnung nach wie vor nicht als Urlaubstage. Auch ist dafür gesorgt, daß die Bezahlung der Feiertage nicht dazu führt, daß in größerem Umfang als bisher Feiertagsarbeiten ausgeführt werden.

Auf der anderen Seite appellierte der Betriebsleiter an die Einsicht der Arbeiterschaft, notwendige Feiertagsarbeiten auch in Zukunft auszuführen, für die nur die Differenz zwischen dem Verdienst für die geleistete Arbeit und dem auf die Arbeitsdauer entfallenden normalen Feiertagslohn bezahlt wird. Es handelt sich um 12 Feiertage, die auf einen Werktag fallen können und in Zukunft bezahlt werden, einschließlich dem nationalen Feiertag, der auch schon früher bezahlt wurde. Die Mitglieder des Vertrauensrats dankten dem Betriebsleiter für diese vorbildliche Regelung, die geeignet ist, die Betriebsgemeinschaft zu fördern, und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß auch andere Betriebe diesem Beispiel folgen mögen.

NSD-Amtsträger als Lebensretter

Nähe Hilfe bei einem Motorradunfall

Stuttgart, 9. Juli. Das Luftschutzrevier XIV der Ortsgruppe Stuttgart-Nord, das den Stadteilen Zuffenhausen zu betreiben hat, kann über einen Fall von umsichtiger Hilfeleistung einiger seiner Amtsträger berichten, der allgemeine Anerkennung fand. Bei einem schweren Zusammenstoß von zwei Motorrädern kamen der NSD-Bezirksleiter Krause mit einigen Amtsträgern zufällig hinzu. Da das eine Motorrad in Brand geraten war, hatte der an sich leichter verletzte Fahrer bereits Feuer gefangen. Es war nur der Entschlossenheit der NSD-Amtsträger zu verdanken, daß der Verunglückte unter dem lichterloh brennenden Motorrad hervorgeholt und seine brennenden Kleider abgelöst werden konnten. Der andere Verletzte hatte laufende Wunden, besonders am Kopf, der Brust und an den Beinen, sowie einen komplizierten Unterschenkelbruch. Die fast blutenden Wunden konnten aus dem Verbandstoffen des Luftschutzreviers gestillt und verbunden und der Knochenbruch gesichert werden, so daß der Sanitätswagen die Schwerverletzten nur noch ins Krankenhaus zu schaffen brauchte.

Diese Tat beweist, wie wichtig es ist, daß möglichst viele Volksgenossen auch in der ersten Hilfe bei Unfällen weisend und wie segensreich die Schulungsarbeit des Reichsluftschutzbundes sich auswirken kann.

Wirtschaftliche Wochenrundschau

Die Börse hatte in dieser Woche überwiegend stilles Gesicht und verzeichnete nur geringfügige Kursänderungen. Eine Ausnahme machten lediglich einige Spezialwerte, vor allem Zellstoffs, für die Kursbewegung war vor allem entscheidend die Tatsache, daß Angebot kaum vorlag, so daß sich der Materialmangel auswirkte. Im allgemeinen waren deutsche Renten gut behauptet, dagegen waren ausländische Renten überwiegend schwächer.

Die Geldmärkte stellten im Zeichen der neuen Reichsanleihe, all' es doch die Einmah-

lung auf die 700-Millionen-Emission des Reiches zu finanzieren. Aus der sehr emphatischen Einzahlungstätigkeit läßt sich eine sehr reger Zeichnung folgern. Eine Erleichterung des Marktes dürfte erst bei Beendigung der Anleihezahlung oder dann zu verzeichnen sein, wenn andere Geldzuflüsse den Druck auf die Geldquellen mildern.

Vor dem Übergang ins neue Weltjahr ist keine große Reizung zu Abzinsen festzustellen. Der Brotgetreidemarkt verharret in vollkommener Stille, zumal auch neuwertige Angebote ausblieben. Vor allem will man auch die Bestimmungen der neuen Marktordnung abwarten. Am Weizenmarkt bestand unverändert große Kaufkraft. Die Kurse für Weizenmehl gingen glatt vonstatten. Bei Roggenmehl konnte die Nachfrage nicht voll befriedigt werden. Doch hat die Aussicht auf eine baldige Roggenenernte auch an diesem Markt zur Entspannung geführt. Futtermittel waren kaum noch unterzubringen. Das Angebot in Frühkartoffeln hat sich erheblich vergrößert.

Die Großhandelsindexziffer blieb mit 103,9 unverändert. Von den Textilien haben Baumwollgarne und Jute im Preis nachgegeben. In der Gruppe Häute und Leder haben sich die Preise für Treibriemenleder erhöht. Die leichte Erhöhung der Kennzahl für Papierhalbwaren und Papier ist durch ein teilweises Anziehen der Preise für Holzstoff verursacht. Unter den industriellen Fertigwaren haben die Preise für Produktionsmittel und Konsumgüter leicht angezogen. An den internationalen Rohstoffmärkten überwiegen die Preisrückgänge.

Unter dem Einfluß der heißen Witterung ist das Geschäft an den Viehmärkten zurückgegangen. Während die Preise für Schafe gestiegen sind, sind die Preise für Rinder und Kühe im Durchschnitt niedriger.

Unter dem Einfluß der regen Bauaktivität sind die Holzpreise nach wie vor fest. Zum Teil sind die Preise für Bauholz sogar gestiegen.

Engesquerchnitt durchs Reich

Weizentagung 1936 in Halle

In Halle begann die zweite Tage dauernde Weizentagung 1936, die ganz im Zeichen der Erzeugungsschlacht steht. Dr. Krohn, Stabsleiter der Hauptabteilung 2 des Reichsnährstandes, hob hervor, daß den Kernpunkt der Erzeugungsschlacht die Sicherstellung der Brotversorgung durch Ertragssteigerung der Roggen und Weizen bildet, und zwar so, daß der Flächenertrag gehoben wird, daß ein Teil der zur Verfügung stehenden Hektarzahl für andere Bedarfszwecke frei wird. Eng damit verbunden ist die Qualitätssteigerung.

Für jeden Soldaten einen Drillhänger

Die Adolf-Hitler-Flachslande der deutschen Bauern ist so erfolgreich aufgenommen worden, daß aus der Vielzahl kleinster Anbauflächen Flachs genug gewonnen werden kann, um jedem Soldaten einen Drillhänger zu weben. Der Reichsbauernführer wird zum Erntebanktag 1936 auf dem Budeberg dem Führer dieses greifbaren Zeichens der Berehrung des deutschen Bauerntums übergeben. Die Landjugend hat sich für die Einbringung der Flachsenernte nach Feiertagen und an Sonntagen zur Verfügung gestellt.

Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

Arbeiten-Kapitel: Drei Darken-Beleg, Kämpfer (Das. Dresden)

Neun Gesichter, sechs Truppmitglieder und drei Herausforderer, vom Kämpfen und vom Leben mehr oder weniger zerklüftet und zerwühlt, blühten gleichgültig über die vielen sie anstarrenden Köpfe, denen sie gleich ein Schauspiel auf Leben oder Tod, wie der Ausruf verflüchtete, vorzuführen würden. Zehn Mark waren für jeden Herausforderer aus dem Publikum zu gewinnen, wenn er ein Truppmitglied besiegte.

Das war für Robert Prell das Stichwort. Hella stieß ihn mit dem Ellenbogen in die Seite. Und Robert stotterte halblaut, daß er bereit sei, um die zehn Mark zu bogen. Die Athleten hörten es nicht, oder wollten es nicht hören, aber die Umstehenden sahen dem jungen Matrosen neugierig ins Gesicht.

Die Menschen drängten in die Bude. Schon verließen die ersten Athleten das Podium. Da schrie Hella laut und deutlich: „Hallo, Sie, hier will jemand bogen!“

„Wer? Wo?“ fragte einer von oben. Und alle Augen der Gegend richteten sich auf die beiden jungen Leute.

Nun war jedes Zurück unmöglich. Mit gemacht fester Stimme sagte Robert laut: „Ja, ich will für die zehn Mark bogen!“

Neugierige Stille entstand. Das Publikum, fast lässlich auf dem Platz, war gewöhnt, den Ausruf sofort mit einem Wortschwall über den Herausforderer herfallen zu sehen. Aber diesmal kam es anders. Die Athleten brachten ihre Köpfe zusammen und tuschelten miteinander. Hin und wieder warf einer einen Blick auf den die Umstehenden überragenden Robert.

Der Sprecher rief Robert zu, nachdem er sich mit den andern geeinigt hatte: „Geht nich', junger Mann. Komm' Sie 'n andermal wieder!“ Dann drehte er sich um.

Robert kniff die Lippen zusammen. So ließ er sich nicht abweisen. „Hallo, hallo“, rief er den verschwindenden Ringern nach. „Wenn Sie öffentlich herausfordern, müssen Sie mich annehmen.“

Der letzte Athlet, der gerade das Podium verlassen wollte, drehte sich ärgerlich wieder dem Publikum zu. Aber ehe er sich mit Robert auseinandersetzen konnte, sagte Hella empört: „Das ist ja noch schöner.“

Von allen Seiten kamen Zurufe: „Det jib's nich', hier soll doch alle reiß vor sich gehen!“ Oder: „Dann stell'n Sie sich nich' hier hin, wenn Sie sich nich' getraun', mit'n strammen Burshen 'n Boxkampf zu wagen!“

Robert schob sich mit seinen breiten Schultern durch die Menge, bis er dicht vor dem Podium stand. Die Kämpfer kamen einer nach dem andern wieder heraus.

„Also, was ist, lass'n Sie mich bogen?“

Robert hatte keine Ahnung, daß die Herausforderer mit den Truppmitgliedern gemeinsam in einem Verband organisiert waren, und die öffentlichen Herausforderungen nur ein Anlockungsmittel für das Publikum sein sollten. Die Ringer sahen sich unsicher an, bis ein kleiner Dicker wütend brüllte: „Los, komm'n Sie raus, Herr, bogen Sie mit mir, Herr, aber das sage ich Ihnen, Pardon wird nicht gegeben.“

„Von mir auch nich'.“ Mit einem Ruck schwang sich Robert auf das Podium. Breitschultrig, groß und blond stand er unter der Bogenlampe und schickte Hella sicher zu Sie nickte und hielt ihm beide Fäuste entgegen, die Daumen fest zusammenpressend.

Die Bude füllte sich zusehends. Etwas getrübt sah es die Athleten. So ein gutes Geschäft hatten sie schon lange nicht gemacht. Die Leute kamen hauptsächlich, um Roberts Kampf zu sehen. Das schloß sie ein bißchen mit dem Ruhespieler ihrer geordneten Geschäftsabwicklung aus.

Die Kämpfe begannen. Zuerst kam das Ringen an der Reihe. Es interessierte nur wenig. Die Leute verfolgten Robert mit den Augen, der sich unterdessen seinen vor Muskel strotzenden Oberkörper entblößte.

Hella band ihm die Boxhandschuhe zu. „Gib's ihm nur

ordentlich“, küßerte sie. Er nickte, und sie war schrecklich stolz auf ihn.

Die Vorkämpfe waren beendet. Der Boxkampf zwischen Robert Prell und dem Moabitler Champion Schulze — schnell zum Hauptkampf hinaufgerückt — begann unter atemloser Spannung des Publikums. Roberts gut durchtrainierter Körper erregte allgemeine Bewunderung.

Der Ausschreier war Schiedsrichter. Er piffte auf einer Trillerpfeife.

Klatsch! Klatsch! Robert hatte schon zwei Schläge ins Gesicht bekommen. Schulze war trotz seiner Befähigung schnell wie ein Diefel. Robert schüttelte den Kopf, wie ein Hund, der einen Strahl Wasser abbekommen hat. Dann folgte er langsam dem fliegenden Gegner. Gerade als er zum erstenmal zuschlagen wollte, war die erste Runde schon beendet. Das konnte unmöglich stimmen, und er protestierte.

„Bei uns sind eben die Runden so kurz“, war die unfreundliche Antwort.

Was sollte er machen? In der zweiten Runde ging er schärfer ran. Von überallher kamen mehr oder weniger sachverständige Zurufe.

„Wie der mit'n spielt. Wie 'ne Kage mit 'ne Maus. Poß uff, gleich regnet's Backpfeifen.“

Der Kleine kriegt von dem Langen so viel, del er nachher uff'n Kinderbilleit nach Hause fahren muß.“ Diese Prophezeiung gab ein Schlägermeister ab, der neben Hella hinter stand. Sie hörte von all dem nichts. Mit geteilt Wangen verfolgte sie aufgeregt jede Bewegung Roberts.

Sehr viel verstand Robert nicht vom Boxen, aber er war ein guter und mutiger Schläger. Er drängte jetzt seinen dicken Gegner in eine Ecke und bearbeitete ihn mit beiden Fäusten. Dem Dicken ging die Luft aus. Er puffed. Jeder konnte es sehen. Wieder piffte der Schiedsrichter ab.

Die Zuschauer unterhielten sich aufgeregt. Stimmen für und wider Robert wurden laut. Der Schlichter trodnete sich die Glatze. „Herrlich, herrlich, aus dem Jung'n wäre was machen. Was würd' der für'n guten Schlichter abgeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Ärztlicher Ratgeber

Das sogenannte Magenkolikern geht auf ein Aussteigen und Plagen von Gasblasen aus der Magenflüssigkeit zurück. Macht sich das Magenkolikern häufig bemerkbar, dann kann unter Umständen auf Magen-erweiterung geschlossen werden.

Risse in der Lippenfleischhaut, vor allem in den Mundwinkeln, rühren von Magenatarrh und mangelhafter Mund- pflege her. Zu den Behandlungsmahnahmen gehört die Anwendung von Zink- und Bor- salbe und das Bestreuen der Stellen mit Zinkum.

Als Wachstumschmerzen bezeich- net man Schmerzen, die sich beim Wachsen der Arm- und Schenkelknochen bemerkbar machen. Die Schmerzen sind durchaus harm- los und eine besondere Behandlung ist nicht vonnöten. Einreibungen mit Franzbrann- wein wirken fugestiv-mildernd.

Hofenträger zur Befestigung der Gelenke sind gesünder als Gürtel. Man ver- wende nur elastische Hofenträger.

Allgemein dürfte wohl nicht bekannt sein, daß das Blut mancher Fische giftig ist. Hier wäre insbesondere das Blut des Flußaalz zu nennen, ebenso verhält es sich

beim Blut des Speisefisches Muräne, der ein Kal des Mittelmeers ist. Die Giftstoffe werden beim Erhitzen zerstört. Sehr sorgfältig muß beim Zurechtmachen des Kals darauf geachtet werden, daß kein Kalblut mit wun- den Hautstellen in Berührung kommt. Das Gift läßt die Bezeichnung „Ichthyogin“. Auch bei einer Reihe anderer Fische, so bei- spielsweise beim Zitterrochen, beim Schiel und beim Keunauge, ist das Blutgift anzu- treffen. Jedenfalls äußert sich die Gift- wirkung nur, wenn das Blut noch frisch ist. hin- gegen fällt bei gekochten Fischen jede Giftig- keit fort.

Der Brunnenkresse, deren Blätter auch zur Salatbereitung dienen, werden namentlich bei Hautauschlägen und Nieren- störungen nützliche Eigenschaften zugeschrie- ben. Geringe soll bei Schwangerschaft von ihrer Verwendung Abstand genommen werden.

Das Tragen von Schulmappen führt bei Kindern nicht selten zu einer schlechten Körperhaltung. Deshalb bleiben die Schul- ragen wesentlich praktischer, da sich so das Gewicht auf beide Schultern ausgleichend verteilt.

Ratschläge für den Garten

Bei der Saft- und Geleebereitung leistet der Hausfrau eine leicht aus zwei Küchen- stühlen selbst herstellbare

Abtropfvorrichtung

gute Dienste. An den Beinen des einen Stuhles werden (wie aus der Abbildung zu ersehen ist) zwei gut ausgewaschene Barchent- oder Manettlädcher befestigt. Unter diese stellt man die Schüssel und stellt nun auf das obere Tuch den zum Abtropfen bestimmten Brei.

Wo ein dreifaches Filtrieren nötig ist, wird der Saft gleich in die Flasche gefüllt. Zu diesem Zweck stellt man statt der Schüssel eine mit einem breiten, mit Filterpapier aus-



gelegten Glasrichter verlehene Flasche unter. Der Saft läuft dann tadellos klar ab. Bei der Geleebereitung genügt ein Tuch, wenn man es vermeidet, den Fruchtbrei zu drücken oder zu pressen. Denn es darf nur das ab- laufen, was ohne Nachhilfe von selbst ab- tropft. Die Lädcher soll man vor Gebrauch mit Wasser anfeuchten, damit die Durch- lässigkeit gleich vorhanden ist.

Kleine Gartenwinke

Sehr schwerer Gartenboden muß mit leichtem, also sandigem Boden vermischt werden. Leichten Boden dagegen mischt man mit lehmigem Material. Schwerer und leichter Boden läßt sich auch durch die Vermischung von Humusteilen verbessern. Eine Vermehrung des Humusgehaltes läßt sich erreichen, wenn man stark mit Stallmist düngt. Desgleichen empfindet sich das Zusehen von Komposterde und auch von Torfmull. Der Torfmull muß jedoch ganz zerleinert und außerdem durchfeuchtet sein.

Im Monat Juli sind zu bestel- len: Winterkohl, Endivienalat, Kohlrabi, Rosenkohl, Grünkohl und dergleichen. Auch Sellerie läßt sich um diese Zeit setzen. Da nun durch die Ernte von Frühkartoffeln, Salat, Erbsen, Mairäben usw. ausgedehntere Beetflächen frei werden, darf man das un- verkäufte Wiederbesetzen der geräumten Flächen nicht außer acht lassen, um die Er- tragsfähigkeit des Bodens voll auszunutzen.

Krankgewächse, die sich an der Wand höher hinaufziehen, haben besonderen An- spruch darauf, daß ihr Wasserbedarf, wenig- stens in den ersten Jahren, berücksichtigt wird. Junge Rankgewächse, denen häufigere Trockenperioden zugemutet werden, entwickeln sich wesentlich ungünstiger, ein Mangel, der sich vor allem in den späteren Jahren deut- lich bemerkbar macht.

Genau wie beim Spalierobst muß auch bei den Pfirsichen der besseren Entwicklung des Behanges durch das Ausbrechen der übermäßig vielen Früchte Rechnung getragen werden. Hierdurch wird der übrige Behang erheblich besser, und auch das Wachstum des Holzes hat einen Nutzen davon. Immerhin bleibt zu empfehlen, das Ausbrechen der überfülligen Früchte so lange hinauszuschie- ben, bis die Bäume durch das Abstoßen von Früchten mit ihrer „Selbstreinigung“ fertig sind.

Aus Technik und Wissenschaft

Die moderne Wissenschaft nimmt an, daß sich das Erdinnere im Zustande glühender Hitze befindet; die neuesten Untersuchungen schätzen die dort herrschende Temperatur auf etwa 8000 Grad Celsius. Je tiefer wir in die Erde hinabsteigen, desto wärmer wird es; in unseren Gegenden nimmt auf je 33 Meter Tiefe die Temperatur um einen Grad zu. Es herrscht also bei uns in 1000 Meter Tiefe eine Wärme von 33 Grad Celsius. Die tiefsten Bergwerke der Erde reichen aber noch viel weiter hinab. Sie liegen bekanntlich in Südafrika und dienen der Goldförderung.

Geringere Hitze in Tropenbergenwerken

Die dort erreichte Tiefe betrug im Jahre 1927 2300 Meter, steigerte sich bis zum Okto- ber 1933 auf 2554 Meter, heute ist die tiefste Sohle schon mindestens bis 2600 Meter hinab- getrieben. In Mitteleuropa wäre in einem Bergwerk von solcher Tiefe ein Arbeiten wegen der ungeheuren Hitze völlig ausgeschlossen. Anders in Südafrika. Dort finden wir zwar über der Erde weit höhere Temperaturen als bei uns, im Innern jener Bergwerke aber können wenigstens Schwarze noch tätig sein. Ueber die Ursachen dieser seltsamen Tempera- turunterschiede im Erdinnern wissen wir aller- dings noch nicht sicher Bescheid. Höchstwah-rscheinlich ist hier der Radiumgehalt der ver- schiedenen Gesteinsarten von ausschlaggeben- der Bedeutung; je größer der Radiumgehalt, desto höher ist die Temperatur, desto rascher ist auch der Anstieg der Temperaturen nach der Tiefe zu.

Das „Alter“ der europäischen Völker

Wie die illustrierte Monatschrift für deut- sches Volkstum und Rassenkunde, „Volk und

Rasse“, mitteilt, ist Polen heute wohl das jüngste Volk Europas; dort sind 35,4 Prozent der Bevölkerung unter 14 Jahre alt. Dann folgt Rußland mit 32,9 Prozent unter 14jährigen und Italien mit einem Pro- zentsatz von 29,7. In Deutschland ist der An- teil 25,8, in England 24,4 und in Frankreich 22,5 Prozent. (1910 waren auch in Deutsch- land noch rund 33 Prozent der Bevölkerung unter 14 Jahren.) — Das Durchschnittsalter der italienischen Bevölkerung beträgt 25,7, das der englischen 30 und das der französischen 31,7 Jahre.

Ein „Regen-Rekord“

Die Forschung, die sich mit der Messung der niedergehenden Regenmenge befaßt, ist ver- hältnismäßig jung. Und so liegt denn der Tag, der in dieser Richtung den Rekord aufgestellt hat, noch nicht sehr weit zurück. Vom Mittag des 14. Juli 1911 bis zum Mittag des folgen- den Tages ging über der Stadt Boguis auf den Philippinen ein Wollenbruch nieder, der als der ergiebigste der ganzen Welt bezeichnet wird. Jedenfalls behauptet dies Miguel Selgo, der Direktor des Wetterbüros der Philippinen. Während jener 24 Stunden wurden nicht weni- ger als 46 Zoll gemessen, die etwa einem Meter entsprechen. Auf die unglückliche Stadt ergossen sich 57 Millionen Tonnen Wasser. Die Natur- katastrophe, die mit einem Tsufun im Zusam- menhang stand, dauerte insgesamt vier Tage lang, vom 14. bis zum 17. Juli, und erbrachte 88 Zoll Niederschlagsmenge. Mit gleichviel Regen, wie in Boguis an einem einzigen Tage niederging, muß der trockenste Ort der Erde, Atica in Chile, zweieinhalb Jahrtausende aus- kommen.

Für die Frau

Wenn in schwülen Hochsommer-tagen Ge- witter über das Land ziehen, ist es recht auf- schlußreich,

den Regen zu messe..

Auf einfache Weise kann man sich einen kleinen Apparat selber bauen, an dem sich der niedergegangene Regen ablesen läßt. Man nimmt hierzu zwei Blechdojen. Wäh- rend die eine Dose rund und auch nicht zu kurz sein soll, muß die zweite entweder vier- kantig oder dreikantig sein. Die vier- bzw. dreikantige Dose findet auf der runden Dose ihren Platz, und zwar derart, daß für eine Einkerbung durch ein trichterähnliches Ver- bindungsstück gesorgt wird. Die untere Dose wird, damit man das Wasser jederzeit wie- der ablaufen lassen kann, entweder mit einem Stöpsel oder mit einem kleinen Hahn ver- sehen. Zum Ablesen muß an der unteren Dose natürlich auch ein Wasserstandsglas mit Skala angebracht werden.

Weißkreuz der blinden Käufer

Eine neue Art von Regelspiel, das so viel Abwechslung und Ueberraschung bringt, daß man sich im freien damit stundenlang unterhalten kann, wird auch dadurch be- sonders wertvoll, daß sich daran alle Alters- klassen beteiligen können. Die neun Regel stellt man im Hofe so auf, daß die einzelnen Regel die verschiedensten Abstände vonein- ander aufweisen. Darauf kommt es beson- ders an, denn erst durch die große Mannig- faltigkeit der Abstände wird der eigentliche Reiz des Spieles geschaffen. Vor Beginn des Spieles wird einem der Teilnehmer eine Binde über die Augen gelegt. Der „blinde Käufer“ soll nun im Regelfeld umhergehen und versuchen, möglichst viele Regel um-

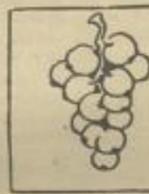
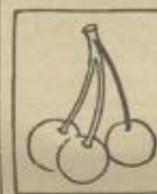
zustopen. Stünden die einzelnen Regel nun alle gleich weit entfernt, dann wäre es selbst bei verbundenen Augen nicht allzu schwer, sich zurechtzufinden und den größten Teil der Regel oder gar alle unzuwerfen. Durch den verschiedenartigen Abstand erst wird das Spiel erschwert und dadurch die Ueber- raschung gesteigert. Jedem blinden Käufer wird nur eine Minute Zeit gelassen. Es muß also mit Hilfe einer Taschenuhr kon- trolliert werden. Die Zahl der umgeworfenen Regel wird aufgeschrieben. Wer die meisten Punkte herausholt, ist Sieger. Ergibt das Spiel mehrere Sieger mit der Punktzahl „neun“, dann sind die Einzelspiele unter diesen so lange auszutragen, bis nur noch ein einziger Sieger mit der Punktzahl „neun“ übrig bleibt.

Strohalm und Flasche

Raum etwas hört sich umwahrscheinlicher an, als daß sich mit einem Strohhalm eine Flasche in die Höhe heben läßt. Und doch läßt sich nichts leichter beweisen. Wir be- sorgen uns einen längeren Strohhalm und schneiden am unteren Ende des Halmes ein Stück um. Dieses Stück muß etwas kleiner sein, als die Höhe des bauchigen Teiles der Flasche beträgt. Nunmehr führen wir den Halm derart in die Flasche ein, daß das umgenickte Stück am Halm anliegt. In der Flasche wird sich das umgenickte Teil sei- wärts legen, so daß die beiden Halmhälften nun einen spitzen Winkel bilden. Mit dem aus dem Flaschenhals herausragenden Halm können wir die Flasche jetzt ohne weiteres hochheben, da die Flaschenwand auf dem oberen Ende des umgebogenen Halmstückes aufliegt.

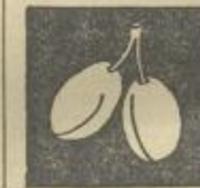
Für die Einmachöpfel

Heute nehmen wir uns einmal eine Arbeit vor, die sich wunderschön zum Geschenk für die Mutter eignet. Paßt die Vorlagen auf gut ge- leimtes, glattes Papier (damit die Farbe nicht



ausläuft oder durchschlägt) und arbeitet sie in schwarzer und farbiger Tusche recht schön aus. Wieviel Klebefolien gebraucht werden, erfragt ihr am besten bei der Mutter; wenn es eine Ueberraschung sein soll, wird es sicher genügen, wenn ihr von jeder Schildchenart etwa sechs Stück anfertigt. Das gibt dann im ganzen zwei Dutzend Zettel und Mutter freut sich bestimmt daran, zumal ja der Hochbetrieb des Ein- machens beginnt. Vermehrt ihr die Bildchen noch um Birnen, Erdbeeren, Stachelbeeren, Gurken, und alles sonst, was Mutter einkocht, um so besser! Ich will euch noch raten, den

Grund bei den Kirichen und Johannisbeeren hellgelb zu malen, das sieht dann noch weiter aus und schmeckt weniger als weiß. Auch der kleine Rand kann farbig gemalt werden, etwa so: für die Kirichen blau; für die Pfäumen rot; für die Johannisbeeren grün, für die Keffel hellgelb. — Zum Ausleben an die Einmachgläser oder Töpfe eignet sich jeder gute Klebstoff. Ein besonders einfaches, ziemlich unbekanntes Klebemittel ist reines Eiweiß, das mit einem Pinsel gut aufgetragen wird, rasch antrocknet und sehr gut hält. Die so geschmied- ten Vorräte in der Speisekammer sehen viel netter und lustiger aus, als die mit den hand- geschriebenen Schildern, zudem sind die ver- schiedenen Sorten jetzt schon von weitem kenntlich. Darum ist unsere kleine Basterei bei aller Einfachheit eine sehr zweckmäßige Arbeit mit der ihr sicher viel Beifall ernten werdet.



Für die Hausfrau

Son dem seit einem halben Jahr bestehenden Deutschen Modeinstitut

laufen vorläufig noch ganz falsche Anschau- ungen um. Die Leiterin des Institutes, Frau Gela Strechl, wird oft gefragt, ob sie gedenke, eine Modediktatur in Deutschland auf- zurichten. Eine solche Diktatur, ganz gleich, von wem sie ausgeübt würde, ist natürlich ganz unmöglich durchzuführen. Das Modeinstitut soll vielmehr, wie Frau Strechl in einem Vor- trag im Haus der Deutschen Presse in Berlin ausführte, die modeschaffenden Elemente im Reich zusammenfassen und sie dadurch stärken, es spielt also eine Mittlerrolle.

Das Institut sieht auch nicht seine Aufgabe darin, eine sogenannte „deutsche Mode“ zu schaffen. Eine „deutsche Mode“ läßt sich nicht einfach aus dem Boden stampfen. Das, was angestrebt wird, ist eine „Persönlichkeits- mode“. Die Weltmode muß in jedem Land und eigentlich auch für jede Frau besonders überlegt werden, dennoch kann ein großer ge- sellschaftlicher Rahmen die Frauen aus allen zivilisierten Ländern einen.

Daß Deutschland mit seinem Modeschaffen bereits auf dem richtigen Wege ist, beweist die Tatsache, daß wir einen Modeexport haben. Ja, Deutschland ist in den letzten Jah- ren zu dem Lande emporgetauchten, das den größten Modeexport Europas hat. Das ist vor allem der Brauchbarkeit der Mo- delle, der Güte der Ausführung und den gün- stigen Preisbedingungen zu verdanken. Das, wodurch sich deutsche Waren immer in der Welt einen Ehrenplatz erobert haben, die Qualität, muß auch für das Modeschaffen richtunggebend sein. Erst dann, wenn man von der Güte eines Stoffes, eines Modells auf das Ursprungsland Deutschland schließt, kann man in Wahrheit von einer „deutschen Mode“ sprechen, man sollte also nicht den umgekehrten Weg zu gehen versuchen.

Das Deutsche Modeinstitut will sich nun auch bemühen, das allzu konstruierte der Weltmode

durch ein organisches Wachstum zu ersetzen. In der letzten Zeit ist überall die Einförmig- keit, die Empfindsamkeit der Modeschöpfer zu Tage gekommen. Sie reagierten schon auf ganz zu- fällige Einflüsse von außen. Eine Ausstellung chinesischer Kunst in Paris brachte uns den chinesischen Einschlag der Frühjahrsmode, man wählte in Rußlandschöpfen, in Trüben mit altem Trachtenamt und gerie gewollt am antike und mittelalterliche Tips ins Licht der heutigen Zeit. Diese Bemühungen sind aber nur ein Zeichen dafür, daß es an zeitentspre- chenden Ideen fehlt. Einzig die Sportmode wird dem Heute gerecht, sie übertrug die Berufsleistung der Frauen von der Veranast, von den Anforderungen des All- tags geschaffen wurde und sich darum schon jahrelang erhält.

Es müssen also wirklich schöpferische Kräfte gefunden werden, und von da aus muß die ganze Mode vom künstlerischen Stand- punkt her betrachtet und bewertet werden. Das Deutsche Modeinstitut steht in enger Verbin- dung mit den einzelnen Kammern der Reichs- kulturkammer. Es wird bei der modischen Einflistung von Filmen zur Beratung hingu- gezogen, es hat Fühlung mit der Theater- kammer aufgenommen, denn auch von der Bühne her wird modisches Interesse wahr- gefasst, und die Zusammenarbeit mit der Kammer der bildenden Künste ist selbstver- ständlich. Denken wir nur an irgendwelche Werbeplakate, auf denen die dargestellten Figu- ren selbstverständlich modisch einwandfrei des- gestellt sein müssen, soll nicht der Wert des ge- samten deutschen Modeschaffens lächerlich ge- macht werden.

Wird die Mode so von den Grundlagen her neu zusammengesetzt und zu höchsten Leistun- gen gesteigert, dann kann sich auch in weiter- reichenden eine ganz neue Einstellung zur Mode entwickeln — und dies ist das letzte Ziel des Deutschen Modeinstituts

